

# Neues Zentrum am Rande der Stadt

Beamtenwohnungsverein und Caritas wollen Bürgertreff an der Alfelder Straße ins Leben rufen: Erstes Treffen für neue Mitstreiter

**Hildesheim (sky).** Früher eine regelrechte Einkaufsstrecke, heute ist die Alfelder Straße eine vierspurige Gelegenheit zum Durchfahren. Das will der Beamtenwohnungsverein (BWV) nun ändern. Gemeinsam mit seinem Partner, dem Caritasverband, soll ein Bürgertreff an der Ecke Hachmeisterstraße entstehen. „Wir wollen Leben ins Quartier bringen“, sagt Gerald Roß. Der Sozialpädagoge hat bereits in der Oststadt ein lebendiges Zentrum vor allem für BWV-Mieter geschaffen.

Nun gerät der Bereich rund um die Alfelder Straße ins Visier der Genossenschaft. Rund 530 Wohnungen zählen dort zum Bestand. Doch der Bürgertreff soll sich an alle Anlieger wenden, sagt Roß: „Wir wollen für die Weststadt ein generationsübergreifendes Angebot machen, das die Bürger selbst gestalten sollen.“

Der ehemalige Laden war bis vor einem Jahr noch bewirtschaftet und steht seitdem leer. Einst Anlaufstelle als Bäckerei und Fleischerei, haben vor allem die gro-

ßen Märkte den kleinen Anbietern den Garaus gemacht. Zuletzt ist dann ein Pflegedienst eingezogen, der aber zum Ende Januar 2013 gekündigt hatte.

Nun werden Anlieger gesucht, die Lust haben, ein Angebot auf die Beine zu stellen. Ob Musik, Film oder Vorträge, Kochkurse, Handarbeiten oder Kunst – Roß hat bereits eine lange Liste an Vorschlägen gesammelt. Doch er weiß auch, dass die Rechnung nie ohne den Wirt gemacht werden kann. Und das sind in diesem Fall die Gäste, die den Bürgertreff aufsuchen könnten.

„Wir wollen kein fertiges Programm liefern, sondern individuelle Lösungen entwickeln“, sagt Roß. Dazu soll möglichst bald ein ehrenamtlicher Mitarbeiterkreis gefunden werden, der den Laden quasi in seine Regie übernimmt. Die Kosten für die Räumlichkeiten sowie den kleinen Innenhof trägt der Beamtenwohnungsverein. Finanziert wird das nicht aus den Mieteinnahmen, betont Roß: „Wir sind vor zwei Jahren für unsere Leistun-

gen im Bereich Service-Wohnen ausgezeichnet worden.“ Dafür gab es vom niedersächsischen Sozialministerium ein Preisgeld in Höhe von 26 000 Euro, das nun investiert werden soll. Mit im Boot ist der Caritasverband. „Wir haben ebenfalls im Bereich der Gemeinwesenarbeit viele Erfahrungen“, sagt Jörg Piprek, der in der Geschäftsleitung diesen Bereich betreut.

Gespräche hat es bereits mit Nachbarn gegeben, auch mit der Markus-Gemeinde, die sich ebenfalls in dem Stadtteil mit eigenen Mitarbeitern als Treffpunkt einen Namen gemacht hat. Der Moritzberger Ortsbürgermeister Erhard Paasch hat sich ebenfalls ein Bild von den Räumlichkeiten gemacht und jüngst zum Neujahrsempfang dafür geworben. Interesse hat auch Stefan Bölke bekundet. Der Vorsitzende des Heimat- und Kulturvereins vom Berge kann sich gut vorstellen, an dieser Stelle ein Projekt für Regionalgeschichte anzusiedeln oder zumindest Vorträge dazu zu halten. Denn geschichts-

trächtig sei der Ort allemal, sagte er. Bölke hat mit seinen Mitstreitern in den vergangenen Jahren selbst eigene, positive Erfahrungen mit einem Kulturladen in der Dingworthstraße gesammelt, wo ebenfalls ein Leerstand kreativ genutzt worden ist.

Mit dem neuen Angebot wollen BWV und Caritasverband auch etwas gegen zunehmende „Vereinsamungstendenzen“ unternehmen, sagt Roß. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es manchmal eines Impulses bedarf, um etwas in Bewegung zu bringen“, sagt er, „und dann läuft es fast wie alleine.“ Alleine lassen wollen er und Piprek die künftigen Mitarbeiter aber nicht. „Wir stehen ihnen weiterhin mit Rat und Tat zur Seite“, sagt er. Und mit Umbauplänen. Denn die neuen Nutzer können damit rechnen, dass der BWV die Räumlichkeiten den Wünschen entsprechend umgestalten wird.

Interessierte sind zu einem Treffen am Donnerstag, 20. Februar, um 18 Uhr eingeladen.

## Wo Nachbarn helfen

Die Stadt Hildesheim wird mehr und mehr zu einem blühenden Ort für Treffpunkte, die von Anwohnern der einzelnen Quartiere selbst organisiert werden. Ob Nachbarschaftshilfe oder -laden. Immer geht es vor allem darum, eine Begegnungsstätte zu schaffen, in der auch Beratungen oder Veranstaltungen angeboten werden.

Manchmal stehen wie in der Alfelder Straße die großen Wohnungsbau-Gesellschaften dahinter. Auch die Gemeinnützige Baugesellschaft gbg hat beispielsweise in Drispstedt nicht nur Räumlichkeiten, sondern auch eigene Mitarbeiter, die dort helfen sollen, den Stadtteil lebenswerter zu gestalten. In der Nordstadt ist das Broadway eine Anlaufstelle, gleich nebenan kümmert sich die Gemeinde Guter Hirt vor allem um sozial schwache Menschen.

In der Oststadt hat der Beamtenwohnungsverein nicht nur ein Angebot für die eigenen Mieter in der Orleansstraße, dort gibt es Gästezimmer für etwaigen Familienbesuch, sondern auch in der Moltkestraße mit dem Treffpunkt Plateau. Partner des BWV ist neben dem Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim auch die Diakonie, die sich überdies stark im Bereich Inklusion betätigt und versucht, Heimbewohnern das Leben in der eigenen Mietwohnung zu ermöglichen.

Die Markus-Gemeinde hat seit einiger Zeit sogenannte „Markus-Schwestern“, die sich um Nachbarn kümmern, auch andere Kirchengemeinden, wie die Christus-Gemeinde auf dem Moritzberg, haben Nachbarschaftsinitiativen gebildet. Ganz eigene Wege geht zudem „Der kleine Paul“ auf der Marienburger Höhe mit einem eigenen kleinen Laden. (sky)



Gerald Roß, Jörg Piprek mit Jacqueline Wolpers in den Räumen des neuen Bürgertreffs mit möglichen Umbauplänen.



Hier könnte eine neue Adresse für Begegnungen und Veranstaltungen an der Alfelder Straße entstehen. Fotos: Gossmann